

**Pränumerationspreis:**  
Für Lugas mit Zustellung oder  
in die Provinz mit Franco-Post-  
versendung:  
ganzzährig . . . . . K. 16.—  
halbjährig . . . . . K. 8.—  
vierteljährig . . . . . K. 4.—  
Einzelne Sonntags-Nummern  
20 H., einzelne Donnerstags-  
Nummern 12 H.  
**Redaktion und  
Administration:**  
Sonntag, 18, im eigenen Hause  
— **Telephon Nr. 3.** —  
Erscheint wöchentlich zweimal  
Sonntag u. Donnerstag

# Südungarn.

**Pränumerationspreis:**  
für Lugas mit Zustellung oder  
in die Provinz mit Franco-Post-  
versendung:  
ganzzährig . . . . . K. 16.—  
halbjährig . . . . . K. 8.—  
vierteljährig . . . . . K. 4.—  
Einzelne Sonntags-Nummern  
20 H., einzelne Donnerstags-  
Nummern 12 H.  
**Redaktion und  
Administration:**  
Sonntag, 18, im eigenen Hause  
— **Telephon Nr. 3.** —  
Erscheint wöchentlich zweimal  
Sonntag u. Donnerstag

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Nr. 61.

Lugas, Donnerstag den 30. Juli 1903.

11. Jahrgang.

## Zur Schulreform.

Seit vielen Jahren wird gegen den in Kraft stehenden Lehrplan und Unterrichtsweise unserer Mittelschulen ein harter Kampf geführt, der lange Zeit ziemlich unbeachtet blieb, heute aber doch schon so viel erreicht hat, daß sich die Lehrer selbst des Gegenstandes angenommen haben, der für die künftigen Generationen von so weitergehender Bedeutung ist.

Die Mängel und Verkehrtheiten, die unsere Mittelschulen zu Schaden der studierenden Jugend bergen, sind so zahlreich und so mannigfaltig, daß es fast unmöglich scheint, sie mit einem Schlage aus der Welt zu schaffen; jeder aktive Pädagoge kennt einige derselben, die zu beheben ihm die Unantastbarkeit des vorgeschriebenen Lehrplanes unmöglich macht.

Ein schöner Erfolg dieses jahrelangen Kampfes ist der Umstand, daß das einsichtsvolle Element in unseren Mittelschulprofessoren bereits dieser Frage etwas näher an den Leib gerückt ist. Die Landesversammlung der Mittelschulprofessoren, welche zu Anfang dieses Monats in Tatrafüred tagte, hat endlich einen der schwächsten Punkte unserer Lehrmethode kritisch in Erwägung gezogen, den Schrecken der Jugend und wohl auch der Lehrer: die Maturitätsprüfung.

Daß hier eine radikale Reform notwendig, ist nunmehr die allgemeine Ansicht. Sie war bis jetzt das, was sie genannt wurde, keine Reifeprüfung, denn mancher, der gewiß nach aller Ansicht die Reife erlangt hatte, ging an einer geschichtlichen Jahreszahl oder sonst einer Lappalie zugrunde, während mancher mit einer Fülle von eingelerntem Wissen, das er absolut nicht zu verwerten wußte, das also unreif war, vorzüglich entsprach.

Ganz richtig hat die Versammlung bemerkt, daß hier die reformierende Hand angelegt werden muß. Die Prüfungskommission muß trachten, sich die Ueberzeugung zu verschaffen, ob der Prüfling sich die entsprechende grundlegende Vorbildung in den zur allgemeinen Bildung notwendigen Fächern erworben hat, ob er imstande ist, richtig zu denken und zu urteilen. Die Prüfung über das erlernte Wissen ist Sache der Klassenprüfung und muß von der ersteren getrennt werden. Eben darum ist es auch ein richtiger Vorschlag, daß man eine Reifeprüfung nur von jenen fordern soll, die eine wissenschaftliche Laufbahn wählen, während solchen, die sofort nach Beendigung der Mittelschule einen Beruf wählen, die Maturitätsprüfung erlassen werden könnte. Die Klassenprüfung müßte freilich in diesem Falle für die letzteren mit der Reifeprüfung gleichwertig gemacht werden.

Diese Reform der Reifeprüfung würde auch andere Reformen nach sich ziehen. So wurde vorgeschlagen, Schülern, die schon durch ihre schriftlichen Prüfungsarbeiten einen genügenden Beweis für ihre Reife erbracht haben, die mündliche Prüfung, die ja dadurch

überflüssig wird, zu erlassen. Ein weiterer humaner Vorschlag ist, daß die Bestimmung des Gesetzes, nach welchem die Reifeprüfung nur einmal wiederholt werden kann, abgeändert werde. Es ist geradezu unglaublich, wie viele junge Leute schon an diesem harten, unbegründeten und darum schädlichen Paragraphen Schiffbruch gelitten haben. Während aber einerseits junge Existenzen vernichtet wurden, wurden andererseits wieder Kandidaten für reif erklärt, nur um dieselben nicht in das Unglück zu stürzen.

So wäre denn das Vorhandensein der Mängel endlich offen einbekannt und der erste, kleine Schritt zur Tat getan, dem freilich viele und größere Schritte nachfolgen müssen, wenn das Unterrichtswesen tatsächlich eine gesunde Reform erleben soll.

Wer die Ausweise der Mittelschulen zur Hand nimmt und einen Blick auf die Klassifikation der Schüler wirft, wird sich nicht wenig über die Anzahl von schlechten Klassen wundern. Mit wenigen Ausnahmen scheint unsere studierende Jugend — wenigstens nach diesem Bilde zu urteilen — geistig recht schwach bestellt zu sein. Einem einzelnen Schwachkopf läßt sich freilich schwer etwas eintrichtern, wenn aber ganze Klassen in den Ausweisen als Schwachköpfe erscheinen, da kommt man in die Versuchung, eher beim Lehrer den Fehler zu suchen. Wenn unsere Mittelschulprofessoren es mit der Reform ernst meinen, dann werden sie in den saueren Apfel beißen müssen, bei sich selbst zu beginnen.

Der Schüler muß aufhören für den Lehrer nur ein Prüfungsobjekt zu sein, der Schüler muß in dem Lehrer nicht nur den Mann fürchten, der ihn vollends in der Gewalt hat, er muß vielmehr die Ueberzeugung erhalten, daß ihm der Gewaltige wohl will, daß der Lehrer nur von dem Bestreben geleitet ist, ihm etwas beizubringen. Er muß die Empfindungen haben, daß sich der Lehrer über seinen Fortschritt freut um, selbst Freude an seinem Können zu haben.

Das muß der erste Punkt einer gesunden Schulreform sein, aus diesem Verhältnisse des Lehrers zum Schüler ergibt sich bald alles übrige. Und gerade in diesem Punkte ist so viel zu wünschen übrig.

Fast jeder hat das am eigenen Leib erfahren, der eine erkrankt sich an einen Direktor, der seine Schule zu einer Strafanstalt degradiert, der andere weiß von einem Professor zu erzählen, der eine unbändige Freude empfand, wenn er einen seiner Schüler schlecht klassifizieren konnte, und einem dritten klingen noch die ermunternden Worte seines Lehrers im Ohr: Glauben Sie, daß es mir ein Vergnügen bereitet, mich mit Euch zu balgen?

Es gibt in jedem Berufszweige Menschen, die mit Liebe an diesem hängen, solche die mit demselben unzufrieden sind und nur einen Broterwerb darin erblicken, und schließlich jene Glücklichen, denen überhaupt alles egal

ist. Die letzteren Kategorien mögen ja keinem Felde der Betätigung von Vorteil sein, der mit seinem Berufe unzufriedene oder der oberflächliche Jugendbildner aber ist eine wirkliche Gefahr für die nächsten Generationen, für Staat und Gesellschaft.

Der Beruf des Lehrers ist ja gewiß auch ein Erwerbzweig, er darf aber nicht lediglich als ein solcher aufgefaßt werden. Wissen gehört zu jedem Berufe, zu dem eines Jugendbildners gehört mehr, viel mehr. Es gehört dazu etwas, was man nicht erlernen kann, sondern etwas, was man mit in die Welt gebracht haben muß: Herz und Gemüt, und überdies die Gabe, erziehen zu können und eine ausgesprochene Vorliebe für diesen Beruf.

Der Mann, dem es durchaus „kein Vergnügen bereitet“ sich mit der Jugend abzugeben, hat zum Schaden der Jugend seinen Beruf verfehlt, er möge künftig mit seiner Griesgrämigkeit einen Erwerbzweig beglücken, wo er geringeren Schaden verursachen kann. Darum verlange man von dem Kandidaten nicht nur Wissen, sondern prüfe vor allem, ob er Herz und Gemüt, ob er die wahre Liebe zur Sache mitbringt, ehe man ihm die Befähigung zum Jugendbildner zuspricht: und die Schulreform wird eine gesunde werden und kein hartes Stück Arbeit sein.

## Tagesneuigkeiten.

**Die großen Herbstmanöver in Südungarn.** Se. Majestät der König, kommt den neuesten Dispositionen gemäß, am 5. September zu den Manövern nach Südungarn und wird drei Tage auf dem Schlosse des Grafen Robert Jelenkty bei Radna-Lippa residieren. Am 10. trifft der König wieder in Wien ein, um dem Requiem für weil. Ihre Majestät die Kaiserin-Königin Elisabeth beizuwohnen. Erzherzog Franz Ferdinand wird bei den Manövern im Radnaer Franziskanerkloster wohnen.

**Bischofs-Installationen.** Das ämtliche Organ des Balazsfaer gr.-fath. rom. Erzbisthums „Unirea“ theilt mit, daß die Installation des Lugoser Bischofs, Dr. Vasul Hoisku für den 2. August, die Installation des Nagyvarader Bischofs Dr. Demeter Radu aber für den 16. August endgültig festgesetzt wurde. Als erzbischöfliche Mandatäre werden die zwei neue Bischöfe gegenseitig funktionieren.

**Personalmeldungen.** Bürgermeister Arpad v. Marjovkty trat diese Woche seinen 6 wöchentlichen Urlaub an und wird ihn während dieser Zeit der Magistrats-Rath Simon Popoz vertreten. — Staatsanwalt Dr. Bela Biragh begab sich auf eine Inspektionsreise nach Bogian und wird das dortige kön. Bezirksgericht und Gefangenhans inspizieren. — Kön. Rath, Finanzdirektor Samuel Györbiri begann seinen 6 wöchentlichen Urlaub und wird denselben in Hertulesfürdő zubringen. — Ebenjo befindet sich auf einem 6 wöchentlichen Urlaub der Präses des Lugoser kön. Gerichtshofes Herr Franz Bezely.

**Kirchliche Auszeichnung.** Wie wir erfahren, hat der verewigte Papst noch am 3. d. eines der tüchtigsten Mitglieder des Lugoser gr.-fath. Kapitels, den Kanonikus Johann Boros zum päpstlichen Prälaten ernannt.

**Tempelweihe.** Die feierliche Einweihung des neurestaurierten Jugofer israel. Kultustempels findet am 16. August statt.

**Städt. außerord. Generalversammlung.** Die Repräsentanz der Stadt Ugoz hält Donnerstag den 30. Juli 1903, Nachmittags 3 Uhr eine außerordentliche General-Versammlung, deren Gegenstände folgende sind: 1. Besuch des Stefan Dragasch pcto Ankauf eines städt. Intravillanés. 2. Besuch des Georg Popovics pcto Ankauf eines städt. Intravillanés. 3. Besuch der Marie Schwanz pcto Ankauf eines städt. Intravillanés. 4. Feststellung des städt. Spital-Budgets pro 1904. 5. Regulierung des Vieh-Jahrmarkt-Plazes. 6. Genehmigung des Vizitations-Ergebnisses betreff der Ziegelbad-Reparatur bei den Honved-Kasernen. 7. Antrag des Magistrates betreff Ablösung des dem Nikolaus Bont in der Gasfront überlassenen Territoriums. 8. Unterstützung des bei der Stadt unentgeltlich wirkenden Diurnisten. 9. Abschreibung der uneinbringlichen Spitalkosten.

**Kollegentag des Ministerpräsidenten.** Dieser sind es 35 Jahre, daß der Ministerpräsident Graf Karl Khuen-Hedervary im Pester Oberghymnasium die Maturitätsprüfung bestanden hat. Die ehemaligen Schulfollegen des Ministerpräsidenten beabsichtigen, diese Jahreswende in der Zeit vom 12. bis 14. August in festlicher Weise zu begehen. Einer der ehemaligen Schulkameraden, der Stadtrepräsentant Bela Simonovics, machte Mittwoch beim Grafen Khuen-Hedervary seine Aufwartung, um ihn zu dem Kollegentage einzuladen. Der Ministerpräsident empfing den alten Freund überaus herzlich und versprach, daß er sich, falls ihn die Staatsgeschäfte nicht daran hindern, an dem erwähnten Tage in Pecs einfinden werde. „Siehst Du,“ sagte der Ministerpräsident zu Simonovics, „ich lege die Einladung auf meinen Schreibtisch, damit ich dieses Zeichen der lebenswürdigen Aufmerksamkeit meiner Kollegen stets vor Auge habe.“

**Transferierungen.** Unser Obergespan hat aus Dienstesrücksichten folgende Anordnungen getroffen: Der Facseter Stuhlrichter Samuel Argalas wurde nach Karanjes übersezt. An dessen Stelle kommt der Birkfiser Stuhlrichter Eduard Mey. Nach Birkis kommt der bisherige Bogjaner Stuhlrichter Anton Jernay. Nach Bogjan kommt Koloman Schöpf, Viznotar beim kön. Gerichtshofe für den Pester Bezirk.

**Neue Matrikelführer.** Der mit dem Ministerium des Innern betraute Ministerpräsident ernannte im Krasso-Szörenyer Komitee folgende zu Matrikelführer-Stellvertreter: Im Dognacskaer Matrikelbezirk den Gemeinde-Lehrer Andor Knothy, im Dubester Bezirk den Hilfsnotar-Substitut Johann Pocsosjan, im Alt- und Neu-Zupaniker den Hilfsnotar Karl Ignaz und im Szarazanyer den Hilfsnotar-Substitut Johann Zemann.

**Die Csajkisten beim Ackerbauminister.** Gestern sprach eine Deputation der Csajkisten aus 14 Gemeinden der ehemaligen Militärgrenze unter Führung des hauptstädtischen Advokaten Dr. Ludwig Szmit beim Ackerbauminister Daranyi vor. Die Csajkisten haben vor längerer Zeit Wiesenfelder im Umfange von 40.000 Joch vom Aker abgelöst und dieses will jetzt die Felder nicht individuell auftheilen Die Deputation hat nun beim Minister darüber Klage geführt, weil der Domantalfiskal die Felder nur den Gemeinden als moralischen Körperschaften überlassen will, während die Ablösung durch die einzelnen Familien erfolgte, von denen schon mehrere ganz ausgestorben sein sollen. Die Deputation ersuchte deshalb den Minister, das Vorgehen des Fiskals untersuchen zu lassen und zu verfügen, daß die auf diese Angelegenheiten bezüglichen Akten dem Gerichte überwiesen werden. Der Minister folgte den Ausführungen des Sprechers der Deputation mit größter Aufmerksamkeit und versicherte, daß er die Angelegenheit untersuchen, aber auch dafür sorgen werde, daß das gerichtliche Verfahren möglichst bald eingeleitet werde. Die Deputation entfernte sich hierauf vollkommen befriedigt.

**Verbilligung des Telefones.** Die Bozsonyer Handels- und Gewerbekammer hat vor kurzem an den königl. ung. Handelsminister eine Vorstellung gerichtet, in welcher sie beantragte, daß die Telefongebühren im Fernsprecherverkehr nach Zonen geregelt werden mögen. Infolge dieser Vorstellung wurde der Kammer von Seite der Post- und Telegrafengeneraldirektion die Mitteilung gemacht, daß die Generaldirektion diese Frage verhandelt und auch darauf bedacht sein wird, daß dem Publikum durch Einführung eines neuen Tarifes die Benützung des interurbanen Telefones im Allgemeinen erleichtert werde.

**Die Facseter in Budapest.** Als Ergebnis der Brazovauer Kolonisations-Angelegenheit begab sich am 23. Juli d. unter der Leitung des Facseter Oberstuhrichters, Ladislaus Schwenfeld eine 14 gliederige Deputation des Facseter Bezirkes nach Budapest, wo sie der Abgeordnete deselben Bezirkes, Dr. Sigmund Nemes dem Akerbauminister Ignaz Daranyi vorführen wird. Die Gegenstände der Audienz bilden folgende Punkte: 1. Die Gemeinden Brazova, Branest, Kurtya, Marzina und Szintyest bitten den Akerbauminister, seine feinerzeit wegen der Brazovauer Kolonisation erlassene Verordnung, durch welcher den 5 Gemeinden die auf 6 Jahre verpachteten Feldern mit 1. Oktober dieses Jahres gekündigt wurden, zurückzuziehen. — 2. Die Gemeinde Jabaly bittet, ihr den zu Weidewecke verwendbaren Teil des Waldkomplexes „Roiban“ und „Beleatove“ zur Nutznießung in Pacht zu geben. Ebenso bittet dieselbe Gemeinde, man möge aus dem jährlich zum Fällen und Verkauf bestimmten aerarischen Walde 2 Joch ausscheiden und den Baumstand zum selben Preise, wie es die Meistbietenden zahlen, der Gemeinde überlassen. — 3. Der Oberstuhrichter meldete, daß auch eine Abordnung der Gemeinde Butovec sich der Deputation anschließt und ebenfalls ein Besuch überreichen will.

**Erinnerungsfest an die bosnische Okkupation.** Am 13. August jährt sich zum 25. Male jener traurige Tag, an welchem drei Kompagnien des 32. Infanterie-Regiments von den Insurgenten in Bosnien niedergemetzelt wurden. 77 ungarische Burschen fanden hierbei den Heldentod. Zur Erinnerung an dieses traurige Ereignis der bosnischen Okkupation wird in der Dfner Garnisonkirche ein den Manen der Gefallenen gewidmeter Trauergottesdienst abgehalten, zu welchem sich die einstigen Waffenbrüder, die im Regiment gedient haben, in großer Anzahl einfinden werden.

**Bürgerl. Jagd- und Schützenverein in Ugoz.** In der Montag Abends im Cafe Amigo abgehaltenen Konferenz wurde die Gründung eines bürgerl. Jagd- und Schützenvereines ausgesprochen. Bisher haben sich 50 Bürger der diesbezüglichen Bewegung angeschlossen und ist die Agitation zum je zahlreicheren Beitritt im Zuge. Auf die Stelle eines Präses wurde Dr. August Matai kandidirt, ferner wurde auf eine Ehrenpräsesstelle die Kandidation Nikolaus Szemere's in Aussicht genommen.

**Die Strife in Anina.** Die Strikenden Arbeiter der Bergwerke der Oesterreichisch-Ungarischen Staatsbahnen-Gesellschaft sind noch nicht wieder in Arbeit getreten. Die Direktion steht den Strikenden machtlos gegenüber und wartet deren Ultimatum ab. Aus Resizza meldet man in dieser Angelegenheit, daß der Aninaer Strife auch nach Resizza hinübergewirkt hat und daß unter den Arbeitern auch da schon eine Bewegung sich zeigte. Die Arbeiter sind mit ihrer Lage im Allgemeinen nicht zufrieden und man erwartet auch in Resizza den Ausbruch eines partiellen Strikes. Der Vizegespan des Komitates Krasso-Szöreny hat im Interesse der Wahrung der Vermögenssicherheit des Gendarmeriekommando für alle Fälle ersucht, ein größeres Detachement nach Resizza zu entsenden. — Die neueste Meldung aus Anina lautet: Gestern hielten die Bergleute eine Versammlung, in welcher hauptsächlich die Unzulänglichkeit der Löhne besprochen wurde. Es wurde ein aus 18 Mitgliedern bestehendes Komitee entsendet, welches bezüglich der in mehrere Punkte zusammengefaßten Forderungen mit der Direktion unterhandeln soll. Die Bergleute treten vorerst nicht in den Ausstand. Die Arbeiter der Eisenwerke dagegen verharren weiter im Strife. Auch in Resizza hat eine Arbeiterversammlung stattgefunden, in welcher jedoch die Aninaer Vorfälle nicht berührt wurden. An beiden Orten verliefen die Versammlungen in Ruhe und Ordnung. Die Direktion in Anina wird mit den Arbeitern, da diese die Arbeiten nicht eingestellt haben, in Unterhandlungen eintreten.

**Amerikanische Fixigkeit.** Die Londoner haben, wie der „Figaro“ berichtet, die Nachricht vom Ableben des Papstes Leo XIII. — über Amerika erfahren. Dies geschah so, daß der römische Correspondent der „Associated Press“ in New-York, um seiner Depesche die Priorität zu sichern, sie „dringend“ gleichzeitig auf mehreren Linien über den Ocean tabelte. Die über Brest gesandte Depesche erreichte trotz des plötzlichen ungeheuern Andranges aus Rom binnen wenigen Minuten das Ziel. Nun konnte New-York die wichtige Nachricht an das Londoner Bureau weiter, das sie bis zu der Zeit noch nicht besaß, weiterfabeln. Und London besitzt eine directe telegraphische Verbindung mit Rom!

**Disziplinarverhandlung gegen einen Stuhlrichter.** Dieser Tage wurde gemeldet, ein Stuhlrichter im Krader Komitat habe ein Telegramm der Wiener Polizei aus dem Grunde nicht zur Kenntniß genommen, weil er nicht deutsch verstehe. Von kompetenter Stelle wird nun mitgeteilt, daß der betreffende Stuhlrichter wegen des Veräumnisses zur Verantwortung gezogen, und daß gegen ihn auf amtlichem Wege das Disziplinarverfahren eingeleitet wird. Im Sinne einer bestehenden Verordnung müssen nämlich unsere Behörden die ihnen aus Oesterreich zukommenden, in deutscher Sprache abgefaßten Geschäftsstücke, auch wenn ihnen keine ungarische Uebersetzung beigegeben ist, übernehmen, und wenn sie dieselben nicht verstehen, ins Ungarische übersetzen lassen. Diese Verordnung beruht auf dem Prinzip der Reziprozität und wird ungarischerseits auch strengstens eingehalten.

**Vollständige Pressfreiheit in Serbien.** Aus Belgrad wird berichtet: Auf direkten Wunsch des Königs Peter wurde die Zensur auswärtiger Blätter gänzlich aufgehoben. Die Zensur der inländischen Blätter ist bekanntlich durch die Verfassung strengstens untersagt. Die Neuerung macht einen vorzüglichen Eindruck.

**Manöver-Unglück.** Gegenwärtig finden in Bosnien die Manöver statt, wobei die Mannschaft viel zu leiden hat. Bei einer Hitze von 47 Grad machte das Komaromer Regiment einen Marsch mit und als das Regiment zurückkehrte, fehlten über 200 Mann aus den Reihen. In der Nähe von Trebinje wurden 19 Tote und 40 Verwundete von der Straße aufgefunden. Ueber das Manöver-Unglück des Infanterie-Regiments Nr. 12 wird offiziell mitgeteilt, daß alle Vorsichtsmaßregeln getroffen wurden. Das Regiment wollte von Trebinje nach Bilek marschieren. Die Hitze stieg unterdessen auf 40 Grad Reaumur. Ein Kilometer von Bilek wurden elf Soldaten vom Sonnenstich getroffen und starben. Die Zahl der Maroden wurde noch nicht festgestellt. — In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses interpellirte vor der Tagesordnung Soma Bisontai in Angelegenheit der Bileker Manöverkatastrophe. Honvedminister v. Kolosovary antwortete auf die Interpellation sofort, daß die Katastrophe auf ihn einen tieftraurigen Eindruck machte. Er führt aus, daß Strecken von 20 Kilometer sonst ohne jeden Zwischenfall zurückgelegt werden. Das Regiment ist in den Morgenstunden bei normaler Temperatur abmarschirt und hielt bis zur Hälfte des Weges dreimal Paß. Nach einer kurzen Uebung wurde wieder Paß bewilligt, wonach der Marsch fortgesetzt wurde. Nun trat eine so fürchterliche Hitze ein, wie sie in der dortigen Gegend seit vielen Jahren nicht konstatiert wurde. (Stürmische Rufe: Warum hat man die Uebung dennoch fortgesetzt?) Als sich die Zahl der Maroden vermehrte, wurde neuerdings Paß angeordnet, doch später dann, als der letzte Theil des Marsches zurückgelegt wurde, traten die fürchterlichen Sonnenstich-Krankheitsfälle ein, welchen 15 Soldaten erlagen. Redner erklärt, es wurde eine strenge Untersuchung eingeleitet, die Schuldigen werden strengstens bestraft. (Allgemeine Zustimmung.) Polonyi beantragt, das Haus möge die Sitzung zum Zeichen der Trauer auf 10 Minuten suspendiren. Ministerpräsident Graf Khuen-Hedervary meint, daß Alle die Schwere der Katastrophe mitempfinden, doch möge man kein voreiliges Urtheil fällen. Redner möchte konstatiert sehen, ob thatsächlich Brutaltäten vorkamen, nachdem die leitenden Kreise der Armee den Vorfall ebenfalls bedauern. Der Suspendirung der Sitzung auf 10 Minuten stimmt Redner bei und beantragt seinerseits, das Abgeordnetenhaus möge seinem Beiseide protokollassischen Ausdruck verleihen. (Stürmische Zustimmung.) Präsident Daniel suspendirte hierauf die Sitzung auf 10 Minuten. Nach der Pause forderten noch Karl Göwös und Paul Nefsi Genugthuung für die Katastrophe.

**Von Wölfen überfallen** wurden im Laufe der verfloffenen Woche die Pferde eines Fuhrmannes auf der sogenannten Livada bei Steierdorf. Glücklicherweise wurden die Bestien vom Eigenthümer Jon Marta aus Dravicza verschont, nachdem eines derselben eine erhebliche Bißwunde am rechten Schenkel erhielt.

**Liebesdrama in Hertulesfürdő.** Vorige Woche hat sich in Hertulesfürdő ein blutiges Liebesdrama abgespielt. Der dort bedienstete Wadediener Jülop Kirich hat aus Eiferucht der Maria III sein Messer bis ans Hest in die Brust gestochen und sie lebensgefährlich verletzt. Der rasende Seladon wurde verhaftet und dem Drjovauer Gerichte übergeben.

**Befreiung von den Waffenübungen.** Honvedminister Desider Kolozsvary hat am jüngsten Freitag an die Kommanden sämtlicher Honved-Infanterie-Regimenter eine Verordnung erlassen, in welcher diese angewiesen werden, die für Mitte August zur Waffenübung einberufenen Feldarbeiter ohne Ausnahme sofort zu beurlauben, beziehungsweise die Einberufungsordres zurückzuziehen. Zugleich wurde den Kommanden aufgetragen, solche Gesuchen von Feldarbeitern, welche die Befreiung von Waffenübungen zum Gegenstande haben, schnelligst und so zu erledigen, daß die Einrückung dieser Kategorie von Reservisten vermieden werde.

**Ausgabe ermäßigter Tour- und Retourkarten anlässlich des St. Stefantages.** Laut Mitteilung der Direction der k. u. k. Staats-eisenbahnen werden anlässlich des St. Stefantages von sämtlichen Stationen der k. u. k. Staats-eisenbahnen — mit Ausschluß der Stationen des Nachbarverkehrs und der in deren Betrieb stehenden Localbahnen — sowie von den Stationen der ungarischen Linien der Kaschau-Oderberger Eisenbahn für alle drei Wagenklassen und sowohl zu den Schnell- als Personenzügen mit einer circa 30%igen Ermäßigung Retourkarten nach Budapest ausgegeben. Diese Karten werden in der Zeit vom 16. bis 20. August l. J. an dem letzten Tage jedoch nur in den Morgenstunden zu allen Eil- resp. Personenzügen (mit Ausnahme von Expresszügen) ausgegeben. Diese Retourkarten sind 5 Tage derart gültig, daß der Ausgabetag als erster Tag gerechnet wird, und die Rückreise spätestens vor Mitternacht des fünften Tages angetreten werden muß, wobei bemerkt wird, daß die Rückfahrt jedoch frühestens am 20. August nachmittags erfolgen darf, demnach im Falle die Rückfahrt früher erfolgt, die Karten zur Rückreise ungültig sind. Fahrtunterbrechung ist weder auf der Hin- noch auf der Rückreise gestattet. Für Kinder wird keine besondere Ermäßigung gewährt.

**Leopold Wölfling's Vermählung.** Die sensationelle Affaire Leopold Wölfling's, des früheren Erzherzogs Leopold Ferdinand von Oesterreich, hat, nachdem sie anfangs so viel Staub aufgewirbelt, dann aber still verlaufen ist, gestern ihren vorläufigen Abschluß gefunden. Leopold Wölfling hat seine Auserwählte, Fräulein Wilhelmine Adamovic, heimgeführt. Ueber die Trauung des Paares wird uns aus Genf, 25. d., gemeldet: Die Trauung Wölfling's mit Fräulein Adamovic fand heute in Vevey, Canton Genf, in größter Zurückgezogenheit statt. Ein aus Genf gekommener römisch-katholischer Priester, Abbe Blanchard, vollzog die religiöse Ceremonie.

**Unangenehmer Besuch.** In der Wohnung des Buziafer Gutsbesizers, Baron Josef Geramb wurde unlängst ein Einbruchsdiebstahl verübt. Herr Geramb vermißte auch sein Portefeuille, das auf dem Nachtschreibtisch lag und nebst 2480 Kronen Baargeld, auch 2 Postsparkassabücheln und Lose enthält. Es gelang bald der Gendarmerie den Dieb in der Person des Mik. Gabilus, welcher früher als Diener im Hause des Barons beschäftigt war, zu ermitteln und festzunehmen. Beim Verhör behauptete Gabilus, daß er den Diebstahl nur verübte, weil er ohne Ursache entlassen wurde. Noch wurde das Portefeuille sammt Inhalt in seinem Besitze vorgefunden.

**Ein Monstre-Sommerfest** arrangirt die Filiale Remet-Bogsan des Ungarländischen Arbeiter-Invaliden- und Pensionsvereines, welches durch die Menge der Darbietungen zu einem wahren Monstre-Fest sich gestalten wird. Nicht weniger als drei Gesangsvereine und die komplette Resiczer Werkskapelle werden an dem Feste mitwirken, welches am 2. August unter dem Protektorate der Herren Oberstuhlrichter Julius Szussek und Oberkontrollor Stationschef Ferdinand Bilat in den gesammten Garten- und Restaurationslokalkitäten des Hotels Demetrovics stattfinden wird.

**Mordende Mädchenräuber.** Aus Arab wird gemeldet: In dem benachbarten Dorfe Kumiaci überfielen gestern Mädchenräuber die Witwe Marie Panits und ihre Tochter Danica, die sie entführen wollten. Als die Mutter sich wehrte, stieß ihr der Bauernburche Pero Bugaczky eine Hengabel in den Leib. Eine Rinne durchbohrte der Frau das Herz, die andere das Bauchfell, was den sofortigen Tod der Frau herbeiführte. Das Mädchen wurde gebunden, auf einen Wagen gebracht und in das Haus des Bugaczky geführt. Die Thäter wurden jedoch bald eruiert und verhaftet.

**Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht vom 20. auf den 21. d. drangen bisher noch nicht eruierte Einbrecher in das Geschäft des Hermann Schwarz in Szekul ein. Sie schlugen das der Cassa nächste Fenster ein, drangen in das Geschäft und trugen die Wertheinkassa durch die mittlerweile geöffnete Thüre in den Nachbargarten, allwo die Ausstemmung der Eisenkassa versucht wurde und bis zur innern Wand auch gelang. Diese widerstand heftig, so daß die Einbrecherbande — da mittlerweile auch Leute herbeikamen — unverrichteter Sache abziehen mußten und nur den geringen Betrag von circa 70 Kronen entnehmen konnten, der sich in der Handkassa vorfand.

**Der Sprung vom Eisenbahnzuge.** Der nach Miskolc zuständige 55-jährige Tagelöhner Nikolaus Kühn war auf der Fahrt von Szeged nach Zombolya begriffen. Während der Fahrt war er aber im Eisenbahn-Coupe so fest eingeschlafen, daß er es veräumte in Zombolya auszustiegen und mit dem Zuge weiter fuhr. Als er dann bald darauf erwachte und erfuhr, das der Zug sein Reiseziel soeben verlassen hat und schon in voller Fahrt gegen Temesvar sei, riß er ohne lange zu überlegen die Coupethüre auf und sprang vom rollenden Zuge hinab. Kühn blieb am Bahndamm bewußtlos liegen. Die übrigen Passagiere zogen rasch die Nothleine und der Zug wurde zum Stehen gebracht. Kühn lebte zwar noch, hat aber einen doppelten Beinbruch und sonstige schwere Verletzungen erlitten. Nach der ersten Hilfeleistung wurde er in den Zug gehoben und nach Temesvar ins Krankenhaus gebracht. Sein Zustand ist sehr bedenklich. Kühn ist verheiratet und Vater von sechs Kindern.

**Das wilde Ungarn.** Wie wildreich Ungarn ist, beweist der Bericht über den Wildabschuß vom vorigen Jahr. Wurden 1,377,967 Stück Nutzwild erlegt, darunter über 616,000 Hasen, 13,736 Mehe und 5232 Fische. Ferner: 153 Bären, 297 Wölfe, 1693 Wildkazen und 45 Luchse.

**Zu Tode geschleift.** Ein schrecklicher Unfall wird aus Hiedegut gemeldet. Der 60 Jahre alte Landwirth Mathias Lula war mit der Einfuhr des Getreides beschäftigt. Als er mit seinem hochbeladenen Wagen am Heimwege begriffen war, schenken die Pferde plötzlich und rasten im Galopp mit dem Wagen davon. Durch den plötzlichen Ruck verlor Lula das Gleichgewicht und stürzte vom Wagen. Hierbei blieb er mit den Kleidern an einem Nagel hängen und wurde eine Strecke lang geschleift. Bis es gelungen war, die Thiere zum Stehen zu bringen, war der Körper des Greises bis zur Unkenntlichkeit entstellt und er eine Leiche.

**Die Löwenbändigerin.** Die Löwenbändigerin Margarethe Herzog, bekannt unter dem Namen „Mademoiselle Marguerite“, producirt sich seit einigen Tagen im Budapester Thiergarten. Als sie gestern Abends den Käfig betrat stürzte ein Löwe, offenbar irritirt durch das Costüm, welches die Artistin heute zum erstenmal trug, auf sie zu, schlug seine Pranken in ihren Arm und zerfleischte denselben in entsetzlicher Weise. Nur dem beherzten Eingreifen des Gatten der Artistin, des Athleten Herzog, der mit einer eisernen Gabel die heranstürmenden Löwen zurückhielt und seine Gattin aus dem Käfig riß, war es zu danken, daß noch größeres Unglück verhütet wurde.

**Kampf mit einer Zigeunerbande.** Aus Arab, 17. d. wird berichtet: Die hiesigen Wälder beschäftigen sich mit den Bluttthaten einer Zigeunerbande, die in dem Dorfe Szent-Benedek fünf Menschen ermordete, worauf bei der Verfolgung durch die Gendarmerie fünf von den flüchtenden Zigeunern im Kampfe getödtet wurden. Vorgestern Nachmittags schlug eine aus 47 Leuten bestehende Zigeunerbande vor dem Orte ihr Lager auf. In unauffälliger Weise wußten die Zigeuner die Wohnungen der zwei reichsten Bauern auszufundschaften, und als sich in beiden Häusern alles zur Ruhe begeben hatte, drangen gleichzeitig Zigeunerhaufen in die beiden Wohnungen ein. Im Hause des Georg Popolar wurden der Besitzer und seine Frau im Schlafe mit Beilhieben erschlagen. Ebenso wurde der Besitzer des zweiten Hauses, Paul Drobing ermordet; als seine Frau erwachte und durch das Fenster fliehen wollte, wurde sie von den Mäubern ans Fensterkreuz geknüpft. Dem Kutscher des Drobing, der aus einem Nebenraume hinzukam, wurde der Kopf gespalten, worauf sie ihn ebenfalls aufhängen. Hierauf wurden die beiden Häuser vollständig ausgeraubt. Sogar die Möbel luden die Zigeuner auf ihre Wagen und fuhren noch in derselben Nacht davon. Frühmorgens wurden die Mordthaten entdeckt. Der Verdacht der Gendarmerie lenkte sich sofort auf die Zigeuner. Die

Recherchen ergaben, daß sie gegen Ujvar gezogen waren. Noch im Laufe des gestrigen Nachmittags holte die Gendarmerie die Zigeunerkarawane ein, die sich aber, als sie sich verfolgt sah, sofort zur Wehre zu setzen begann. Die Gendarmen wurden mit Revolvergeschüssen empfangen. Die Gendarmen machten hierauf von der Schußwaffe Gebrauch, wobei fünf Zigeuner getödtet und fünfzehn schwer verwundet wurden. Den Gendarmen gelang es nach hartem Kampfe die ganze Bande zu überwältigen. Die Todten und Verwundeten wurden auf die Wagen der Zigeuner geladen, alle anderen wurden gefesselt und der ganze Zug wurde dem Gerichte in Ujvar eingeliefert.

**Eine verfrachte Millionenspeculation.** Aus Großwardein, 25. d., wird uns mitgetheilt: Vor einem Jahr erschien in Szüdrisch ein Berliner Großcapitalist namens August Wilgerodt und erwarb Waldungen im Ausmaß von 10,000 Joch zur Schaffung eines großangelegten Holzindustrienternehmens. Sofort wurden große Bauten in Angriff genommen, der Unternehmer ließ sogar eine Industriebahn traciren, deren Begehung erst vor kurzer Zeit stattfand. Auf dem Industrieterrain wurden Wohnhäuser für die Beamten errichtet, Arbeiterwohnungen geschaffen, eine große elektrische Anlage erbaut, aus Deutschland kamen zahlreiche Beamte und hunderte von Arbeitern waren bereits bei der Unternehmung thätig. Zur allgemeinen Ueberraschung wurden nun plötzlich die Bauarbeiten eingestellt, die Wälder zum Verkauf feilgeboten und die Pachtverträge rückgängig gemacht. Sämtliche Beamte und Arbeiter sind entlassen worden. Die Sache erregt umsomehr Aufsehen, als der Unternehmer wie verlautet, bereits sechs Millionen Kronen investirt hat. Das Motiv der Auflösung des Unternehmens ist angeblich, daß Wilgerodt die Industrieanlage einer Actiengesellschaft verkaufen wollte, die Finanzierung der Sache ihm jedoch nicht gelang.

**Räuber im Eisenbahn-Coupe.** Der Budapester Fleischerhauemeister Emil Weiler war auf der Reise von Budapest nach Datta begriffen und benötigte vergangene Nacht den Budapester Personenzug. Zwischen Nagy-Kisköze schloß er ein, welche Gelegenheit drei Mitreisende Namens Stefan Miksits, Franz Brunner und Jakob Fühler zu einem Diebstahl benutzten. Sie stahlen Weiler eine Tulla-Uhr und eine goldene Kette. Während des Diebstahls erwachte aber Weiler aus dem Schlafe und erfaßte er Miksits am Kragen. In Szent-Hubert wollte das fleißigerige mit Revolvern bewaffnete Trio dem Coupe entfliehen, doch wurde dasselbe hierin durch die übrigen Mitreisenden verhindert. Am Josefstädter Bahnhofe wurden Miksits und Conforten der Inspektion haltenden Polizei übergeben und zur Stadthauptmannschaft eskortirt. Die goldene Kette hatte das Kleeblatt während der Fahrt bis Temesvar unbemerkt aus dem Fenster des Personenzugens geschlendert, die Tullauhr aber wurde noch im Coupe beschlagnahmt. Die Häuflinge Miksits und Brunner sind notorische Verbrecher und prägen ihre Photographien in dem Verbrecheralbum. Erstgenannter büßte im Nagyvarader Strafanstalt Kerkerstrafen von 8 und 10 Monaten und in Nagy-Enyed 3 Jahre Zuchthaus ab. Brunner wieder büßte im Nagyvarader Centralgefängnisse Kerkerstrafen von 7 Monaten und 2 Jahren ab. Miksits und seine Helfershelfer wurden der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

**Die Ahnfrau der Ansichtskarte.** Ueber den Ursprung der Ansichtskarte wird gestritten. Als ihr Geburtsjahr wurde vielfach das Jahr 1870 bezeichnet; für viel älter wagten selbst die kühnsten Forscher sie nicht zu erklären. Nun wird das aber anders werden. John Grand-Carteret hat im „Almanach de la petite poste de Paris“, in einer Mittheilung aus dem Jahre 1777, eine im rissante Stelle gefunden, die er in der Fachzeitschrift „Die illustrierte Postkarte“ zitiert: „Man schießt sich durch die Post, als Kompliment oder Glückwunsch, über die verschiedensten „sujets“ gravierte und oft mit Bemerkungen versehene Karten, die offen für die neugierigen Augen eines jeden befördert werden. Man hat über diese Neuerung, die eine Erfindung des Graveurs Desmairons ist, viel gesprochen. Einige finden, daß es die Tücke der Bediensteten fördern heißt, da sie so in die Geheimnisse der Herrschaft eindringen können“. Die Sammler dürften wohl — zu ihrem Leidwesen — kein Exemplar der von dem Graveur Desmairons erfundenen Karten besitzen. Wie dem aber auch sein mag: die illustrierte Postkarte gehört jetzt zum Hochadel, denn sie hat eine „Ahnfrau“.

# Alleinstehendes HAUS

oder auch eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmer, Vorzimmer und den üblichen Nebenräumlichkeiten wird zu miethen gesucht.

Näheres in der Buchdruckerei Szidon.

## Ganz umsonst!

Gegründet  
1840.



wirft man sein Geld hinaus, wenn man sich durch wertlose Nachahmungen täuschen läßt. Meine echt amerikanische

**Nikel-  
Kopfkopf-  
Uhr**

Antimagnetique  
Pat.-Email-  
Zifferblatt  
und 36-stün-  
Gang, genau  
laut neben-  
stehender  
Zeichnung, ist  
einzig und  
allein ver-  
möge ihrer  
besonderen

Widerstandsfähigkeit und genauen Ganges die beliebteste und besterhaltene Strapazieruhr. Besonders zu empfehlen für die Herren k. k. Offiziere, Eisenbahnbeamte, Gendarmerie, Finanzwache, Konduktoren, Maschinisten und für Jedermann, der eine starke und verlässliche Strapazier-Uhr braucht. Preis sammt schöner Nickelkette und Futteral nur 6 Kronen sammt 3-jähr. schriftl. Garantie. Bei Abnahme von 3 Stück nur 5 Kronen. Bei Nichtkonvenienz Umtausch oder Geld retour. Versand durch die Generalvertretung der I. amerikanischen Uhrenfabriken

**Max Böhnel** 10-4

Wien, IV., Margaretenstraße Nr. 48/94.

Lieferant der k. k. Staatsbeamten.

**Warnung:** Es werden von Händlern Kopfsuhren mit blechernem Gehäuse und Papierimit-Email-Zifferblättern angepriesen und kostet eine solche Uhr bei mir fl. 1.75 und bemerke das ich kein Händler, sondern Uhrmacher bin, meine Uhren sind mit meinem Patent-Email-Zifferblatt, genau reguliert und weiße man alles, was nicht obige Firma trägt, entschieden zurück.

## Apotheker Robert Lindner's Cosmeticum par excellence Alaiska-Crème

verleiht dem Teint nach kurzem Gebrauche blendende Weisheit, Frische, Reinheit und Anmut. Beseitigt Wimpern, Sommersprossen, Mitesser, Sonnenbrand etc. Macht die häßlichsten Hände fein, weiß und zart. Vorzüge: Alaiska-Creme fettet nicht, enthält keine metallischen Bestandtheile, ist ärztlich begutachtet und garantiert unschädlich. Preis eines Tiegels 3 Kr. Probetiegel Kr. 1.20.



### Alaiska-Puder

ergänzt vorzüglich die brillante kosmetische Wirkung der Alaiska-Creme, gibt dem Gesichte ein bezauberndes Inkarnat, einen zarten, frischen, rosigen Teint, ist ausgezeichnet durch seinen entzückenden Parfüm, vorzügliche Deckkraft und Haftbarkeit und absolut unschädlich, da weder Zinn noch Bismut enthaltend.

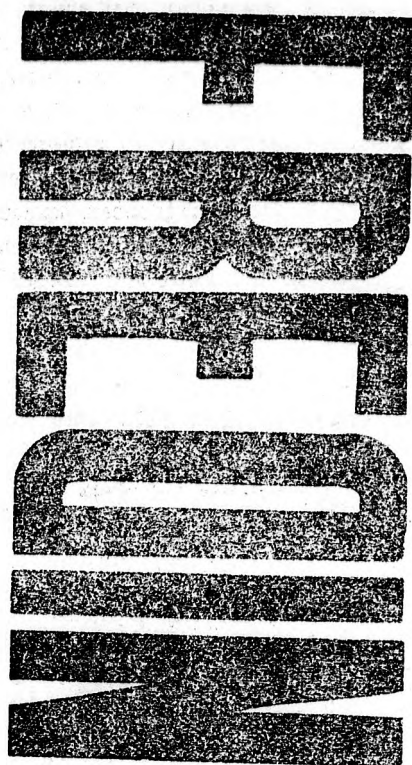
Eine Dose Puder (weiß, rosa oder gelb) Kr. 3.—

Zu beziehen durch Apotheker: 10-7

Robert Lindner, Wien, XIII/9, Lainzerstrasse 113

Prämiirt: Paris, London, Amsterdam, Wien 1902 mit goldenen Medaillen und Ehrenzeichen.

## Verlangen Sie nur Selle & Kary's



Bestes Putzmittel für jedes feine Schuhwerk. Gelb und Schwarz. Besonders zu empfehlen für Vorkalbs-, Dscaria-, Chevreau- und Lackschuhe.  
**Wien, XII/1.**

## Ein gutes altes Hausmittel,

das in keiner Familie fehlen darf, ist das allbekannte, sich immer bewährende

### Ernst Heß'sche Eucalyptus,

garantirt reines, seit 12 Jahren direkt von Australien bezogenes Naturprodukt. In Deutschland und Oesterreich-Ungarn gesetzlich geschützt. Der billige Preis von 1 Kr. 50 Hell. pro Original-Flasche, welche sehr lang reicht, ermöglicht die Anschaffung Jedermann zur Wiedererlangung der Gesundheit und Vorbeugung gegen Krankheit.

### Ueber 1500 Lob- und Dankschreiben

sind mir von Geheilten, die an Gliederreissen, Rücken-, Brust-, Halschmerzen, Herzschuß, Athemenot, Schnupfen, Kopfschmerzen, Erkrankung der inneren, edlen Organe, alte Wunden, Hautkrankheiten etc. litten, unverlangt zugegangen.

Niemand sollte veräumen, sich das hochwichtige Buch, in welchem die Eucalyptus-Präparate genau beschrieben sind und wie deren vielfältige, erfolgreiche Anwendung bei obengenannten Krankheiten stattfindet, kommen zu lassen. Im Interesse aller Leidenden sende ich das Buch überall hin ganz umsonst und habe darin zur Ueberzeugung eine Menge Zeugnisse von Geheilten zum Abdruck bringen lassen. Man achte genau auf die Schutzmarke.

Klingenthal i. Sa.

Ernst Heß, Eucalyptus-Importeur.

Verkaufsstellen: Eger in Böhmen: Adler-Apotheke, Karl Kraus. — Pilsen: Apotheke zum weißen Einhorn, Ed. Kaiser. — Budweis: Lapek's Engelapothek. — Wien I.: Hoher Markt, Krebs-Apotheke, S. Mittelbach. — Graz: Apotheke zum schwarzen Bären, Heinrich Spurny. — Warburg a. d. Drau: Apotheke zum Wahren, Ed. Taborstky. — Villach in Kärnten: Kreisapothek, Friedr. Scholz Nachf., Jost und Schneider. — Klagenfurt in Kärnten: Engel-Apothek. — Laibach in Krain: Apotheke zum Engel, Gabriel Piccoli, Hoflieferant Sr. Heiligkeit des Papstes Leo XIII. — Triest: Farmazia Vasoletto, Ronterosso. — Brünn in Mähren: Apotheke zum goldenen Adler, Karl Sonntag, k. k. Hoflieferant. — Wels in Oberösterreich: Apotheke zum schwarzen Adler, Karl Richter.



Jeder Käufer dieses Cognacs ist berechtigt, denselben (in Originalverpackung) von der genannten Anstalt (Wien IX.) kostenfrei untersuchen zu lassen.

Begutachtet von den ersten Kapazitäten der Wiener Kliniken. Die erste Triester Cognac-Destilliererei von Camis und Stock in Barcola bei Triest empfiehlt inländischen

## Medizinal-Cognac

nach französischem System unter Kontrollverschluss der Untersuchungsanstalt des allg. öst. Apothekervereines in Wien. 1. Flasche K. 5.—, 2. Flasche K. 2.60.

Zu haben in **Lugos** in der **Adler-Apotheke** und in allen Spezerei- und Delikatesswaaren-Geschäften.

Jeder Käufer dieses Cognacs ist berechtigt, denselben (in Originalverpackung) von der genannten Anstalt (Wien IX.) kostenfrei untersuchen zu lassen.

Chemische Kontrolle der vom hohen k. k. Ministerium bei den genehmigten Untersuchungsanstalt für Nahrungs- und Genussmittel  
Wien, IX., Spitalgasse 31.